



Inhaber Heinrich Hugo und Prokurist Thomas Brandner sind von ihrer Arbeit überzeugt. Hugo: „Durch die Schrottverwertung sorgen wir dafür, dass Abfälle weiterverarbeitet werden. Das sorgt im Endeffekt dafür, dass die Umwelt sauber bleibt.“
Fotos: Rüksam



Etwa 20.000 Tonnen Schrott setzt der Entsorgungsfachbetrieb Hugo im Jahr um. Dafür benötigt der Spezialist schwere Gerätschaften, zum Beispiel den Metallschlagbagger, mit dem das Metall in die Schrottschere transportiert wird.



Die Radioaktivitätsmessanlage sorgt dafür, dass kein bedenklicher Schrott auf dem Schrottplatz landet. Prokurist Thomas Brandner erklärt die Anlage.

Mehr als nur ein Schrottplatz

Hugo Schrott Metall: „Auch Privatpersonen können bei uns ihren Schrott loswerden“

Von CHRISTINA RÜBSAM

■ **Bebra.** Um ihr Altmittel zu entsorgen, müssen Waldhessen nicht weit fahren, denn in Bebra befindet sich der Entsorgungsfachbetrieb Hugo. Dort nimmt Inhaber Heinrich Hugo neben Eisen und Kupfer auch Blei, Bleibatterien und allerhand weiteren Schrott entgegen. „Viele Privatpersonen wissen gar nicht, dass sie auch zu uns kommen können, um ihren Schrott zu entsorgen. Wir als Händler nehmen auch gern Material von Kleinkunden an. Und für das, was manche als wertlos betrachten, bezahlen wir sogar noch gutes Geld“, erklärt Hugo.

So können zum Beispiel Menschen, die ihre Landwirtschaft auflösen, gern zu ihm kommen, um zum Beispiel ihren Scherenschrott loszuwerden. Aber natürlich lebt der Betrieb nicht von Kleinkunden, die aber dennoch gern gesehen sind. Hugo erklärt: „Den meisten Schrott kaufen wir Produktionskunden ab. Das sind automobiler Zuliefererbetriebe. Da fällt immer eine Menge Metallschrott ab, den wir hier auf

unserem Gelände weiterverarbeiten und dann an Stahlwerke und Gießereien weiterverkaufen.“

Aber warum kaufen Gießereien und Stahlwerk den Schrott nicht direkt beim Produzenten und übergeben den Schritt mit dem Schrottplatz? „Ganz einfach“, erklärt der Fachmann. „Die Schnittabfälle sind viel zu groß für sie. Deswegen ist es unumgänglich, dass wir den Schrott mit der Schrottschere zerkleinern und so auf eine Größe bringen, damit er weiterverarbeitet werden kann“. Stattliche 20.000 Tonnen Schrott setzt der zweifach zertifizierte Entsorgungsfachbetrieb im Jahr um. „Dabei achten wir natürlich stets darauf, dass alles von der Behörde genehmigt ist. Wir halten uns an alle Vorschriften. Das sind wir nicht nur unseren Kunden, sondern auch der Umwelt schuldig“, so Heinrich Hugo.

Aus diesem Grund verfügt der Schrottplatz auch über eine Radioaktivitätsmessanlage. Jedes Fahrzeug mit Anhänger, das auf den Schrottplatz fährt, wird gewogen und der

Radioaktivitätskontrolle unterzogen. „Das Wiegen ist notwendig, damit wir wissen, wieviel Geld derjenige für seinen Schrott erhält“, so Hugo. Dabei sei es wichtig, dass der Schrott vorher sortiert wird. „So können Schrottanlieferer das Maximum an Geld für sich rausholen“, erklärt der Spezialist.

Der Schrottplatz im Jahr 2013 hat nur noch wenig mit dem von früher zu tun. So versteht sich der Betrieb als Rohstoffhändler, bez. -aufbereiter für die Industrie. Und das Geschäft mit dem Schrott wird immer wichtiger. „Altmittel ersetzt knappe Rohstoffe. Deswegen ist es auch so wichtig, dass das Material in unserem Betrieb analysiert wird, um den Anforderungen der späteren Abnehmer zu entsprechen“, so Hugo.

Stolz ist er auf seinen Schrottplatz, der mit den neuesten Geräten ausgestattet ist, um sowohl Schrottanlieferern als auch späteren Abnehmern das Beste zu bieten. Wer Altmittel im Keller liegen hat, sollte darüber nachdenken, es zu Geld zu machen.

EXTRA ■ INFO

Kupferkabelschrott bei Hugo zu barem Geld machen



Heinrich Hugo, Inhaber des Entsorgungsfachbetriebs Hugo, erklärt die Kupferkabel-Granulieranlage.

Bebra. Hugo Schrott Metall ist mit den neuesten Geräten ausgestattet. Das muss der Betrieb auch, um seinen Kunden nur das Beste zu bieten. Deswegen verfügt der Betrieb auch über eine Kupferkabel-Granulieranlage. Die macht nichts anderes, als ausgediente Kupferkabel für die Weiterverarbeitung aufzubereiten.

Heinrich Hugo erklärt das Vorgehen: „Das Kabel wird zunächst sortiert, dann wird es auf eine Größe gebracht und vorgeschreddert. Am Ende entstehen zwei Haufen. Der eine besteht aus Kupfergranulat, der andere aus

Kunststoffgranulat.“ Beide Produkte seien nützlich, um sie später weiterzuverarbeiten. Das Kunststoffgranulat werde weiterverkauft an entsprechende Abnehmer. Die schmelzen es ein und fertigen neue Produkte daraus. „Das Kupfergranulat ist natürlich das wertvollere Produkt. Das wird ebenfalls weiterverkauft und bringt nicht wenig Geld ein“. Deswegen sei es auch für Privatpersonen äußerst lukrativ, altes Kupferkabel zum Entsorgungsfachbetrieb Hugo zu bringen. „Je nach Marktlage kommt da schon ein bisschen was zusammen“, so der Fachmann. Und einen

Vorteil für die Umwelt hat die Weiterverwertung der Kabelabfälle ebenfalls. Hugo weiß: „Würde es keine Betriebe wie unseren geben, würde das Kabel ins Ausland gebracht werden, wo es nicht so hohe Umweltauflagen wie in Deutschland gibt. Dort würde man das Kunststoffgehäuse des Kabels einfach verbrennen, um an das wertvolle Kupfer zu kommen“.

Wer also Kupferkabel herumliegen hat, sollte sich darüber Gedanken machen, damit zu dem Fachbetrieb nach Bebra zu fahren. Das bedeutet nämlich bares Geld.

HISTORIEN ■ TICKER

Hugo Schrott Metall – Eine Erfolgsgeschichte

Bebra. Seit über 30 Jahren finden jene, die ihren Metallschrott entsorgen wollen, die Firma Hugo Schrott Metall in Bebra auf dem Gelände in der Justus-Liebig-Straße 3 in Bebra. Seit dieser Zeit leitet auch Heinrich Hugo junior die Geschicke der Firma. Ihre Anfänge hat sie allerdings ganz woanders: In Ronshausen. Dort

gründete Heinrich Hugo senior die Firma 1946. Aber schon neun Jahre später, 1955, zog es den Unternehmer in die Biberstadt, allerdings vorerst noch nicht auf das Gelände, wo man die Firma bis heute findet. Das wurde erst 1980 erworben. Seit dieser Zeit ist das Unternehmen stetig gewachsen. Mit insgesamt zehn Mitarbeitern

in Bebra ist das Unternehmen zu einem zuverlässigen Arbeitgeber geworden.

Seit 1995 gibt es außerdem eine Zweigstelle des Unternehmens in Erfurt. Dort sind weitere sieben Personen angestellt. In Zukunft wird das Unternehmen in Bebra noch erweitert. Dafür wurde das Nachbargrundstück gekauft.